

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 41: Literatur

Artikel: Des Rätsels Lösung
Autor: Leuzinger, Fridolin / Sobe [Zimmer, Peter]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Rätsels Lösung

Ühlingers, vorn an der Ecke, gelten als rätselverrückt. An einer Weltmeisterschaft könnten sie sich die «Goldene» auch noch vergolden lassen, sagen die Quartierbewohner. Man hört es aber auch weit über das Quartier hinaus, das gibt zu denken, wenn Frau Ühlinger zweimal im Tag den Tabakladen weiter unten, in

Von Fridolin Leuzinger

dem auch Zeitschriften verkauft werden, und die Kioske bis hinunter zum Bahnhof nach Rätselheftchen und Illustrierten abklopft. Besondere Freude bereiten jedoch auch die unverhofft ins Haus schneidenden Konsumheftchen aus den verschiedenen Branchen, in denen im Glücksfall mehrere Rätsel zu finden sind.

Ühlingers wohnen über der kleinen Bäckerei. Hier kaufen die Leute ihr Brot lieber als beim Grossverteiler gegenüber, denn es ist besser als das «Maschinenbrot». Die Bäckerei ist dem Geschäftsführer schon längst ein Dorn im Auge, vom Verwaltungsrat gar nicht zu sprechen, der die Verkaufsleitung ständig zu neuen Aktionen anspornt; doch die Leute gehen nicht wegen des Brotes zum Grossverteiler. Sondern wegen Waschpulver, vakuumiertem Gemüse, Konserven und ähnlich «natürlichen» Dingen.

Die Inhaber der Bäckerei heissen Ühlinger. Er muss früh aufstehen, früh zu Bett, hat den Nachmittag massenweise Zeit. Die Frau auch, denn die Ladenglocke benimmt sich nur frühmorgens, vor dem Mittag, und dann vor Ladenschluss etwas hektisch, wenn die Spätzünder vorbeihetzen. Und in den Zeiten, wo nichts läuft, lösen die Ühlingers Kreuzworträtsel. Natürlich auch andere und solche, deren Lösung man einschicken muss und damit vielleicht etwas gewinnen kann. Und man hört sich das Programm des Lokalradios an, das die Gegner wegen der grossen und verblüffenden Nähe zum Südwestfunk bereits «Quartierfunk» nennen: Hier kann man mit einer einzigen richtigen Antwort manchmal auch gewinnen.

Sobald neue Rätselpost ins Haus schneit, atmen die Ühlingers auf: Der Tag ist gerettet. An einem guten Tag schaffen sie zehn bis zwölf Kreuzworträtsel, dazu drei Knacknüsse und noch einige Silbenrätsel. An schönen Sonntagen dürften es dann aber so dreissig, vierzig schon sein, weil man arbeitsteilig vorgeht: Die Frau schreibt, der Mann studiert die Fragen. Manchmal pfeift die Frau leise durch die Zähne. Dann

hat sie die Antwort schon gefunden, bevor der Mann zu Ende gedacht hat.

Wie gesagt, Ühlingers würden eigentlich ganz gern noch viele, viele Rätsel dazu lösen. Auch wenn sie noch nie gewonnen haben. Dies allerdings stimmt nicht ganz genau. Im November 1957 gewannen sie den Band «Die Flüsse und Ströme Europas». Erst steckte ihn Frau Ühlinger weg, in den Abstellschrank zu den andern Dingen, die ungebraucht und ungeliebt vor sich hin dämmern. Doch dann kam der Mann auf die Idee, das Buch als Nachschlagewerk zu benutzen, wo doch, wenn nicht gerade nach der Aare oder irgendeiner Schweizer Aa, stets nur nach deutschen und russischen Gewässern gefragt wird, der

Band nützliche Aufgaben erfüllen könnte. Jetzt liegt er schon seit Jahren ständig griffbereit.

Aber die Freude wird ihnen mehr und mehr vergällt. Der Geschäftsführer gegenüber, wieder einmal unter Druck der Geschäftsleitung geraten, stichelt, falls er gerade anwesend ist und nicht darüber nachsinnen muss, weswegen die Kunden ausgerechnet Katzenstreu verlangen, wo doch jedermann weiss, dass dieser wertvolle Stoff einfach ausgegangen ist, bereits die Lieblingskundinnen.

«Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieser Laden läuft», sagt er so beiläufig, «sonst hätten die einen Fernseher und müssten nicht ständig so alberne Rätsel lösen.» Das sitzt, macht die Runde. Das Fräulein im Tabaklädeli: «Ich sag' ja lieber nichts, weil ich schliesslich davon leben muss.»

Aber sie kann sich nicht vorstellen, wie man seine Freizeit so stumpfsinnig totschiessen kann.

Und am Stamm heisst es schlicht: «Die wissen nichts mit sich anzufangen!» Das wird es sein. Und vor ein paar Tagen sagte einer im Café «Bungalow», wo härtere Drogen als Kreuzworträtsel konsumiert werden dürfen: «Die verplempern ihr Leben.»

«Soll ich vielleicht Computerspiele abspulen?» fragt mich Bäckermeister Ühlinger. Denn er findet es merkwürdig, wie ein Bünzli einen andern Bünzli wegen einer so belanglosen Sache wie Rätsellösen als Bünzli bezeichnen kann. Und auch ein wenig, dass man nicht als simpler Bäcker, ergo Hersteller eines der ältesten Nahrungsmittel der Welt, Geschichte im Quartier macht, sondern als Hobbyist ...

